

Zehn neue Schwalbennester montiert

Der Bestand an Mehlschwalben hat in den vergangenen Jahrzehnten in der Schweiz um rund ein Drittel abgenommen. Zurzeit schwanken die Zahlen stark von Jahr zu Jahr. So blieben die künstlichen Nester am Mehrfamilienblock an der Usterstrasse 55 in Dübendorf während langen Jahren leer.

Dann aber, im Frühling 2016, flogen plötzlich Mehlschwalben diese Nester wieder an und brüteten erfolgreich. Und in diesem Frühjahr herrschte an diesem und an umliegenden Gebäuden sogar noch mehr «Flugverkehr», sehr zur

Freude von Walti Gossweiler, dem Obmann für Naturschutzobjekte des Naturschutzvereins Dübendorf.

Schnell war für ihn klar, dass man die Zahl der Nisthilfen erhöhen sollte, um die gestiegene Nachfrage zu befriedigen. Erst musste aber das Kommando der Feuerwehr Dübendorf um Unterstützung angefragt werden. Denn ohne Drehleiter wäre der Dachvorsprung, unter dem sich die alten Kunstnester befanden, nicht erreichbar gewesen.

Der Feuerwehr-Kommandant Karl Oberholzer gab grünes Licht. Walti

Gossweiler hatte in seiner Werkstatt bereits zwei Gestelle à fünf Kunstnester samt Kotbretter angefertigt. Und so kam es kürzlich an einem Montag zur Gemeinschaftsaktion: Durch Angehörige von Feuerwehr und Naturschutzverein, die in ihrer Freizeit ausrückten, wurden an der Usterstrasse 55 zehn neue Schwalbennester montiert und die alten Kunstnester gleichzeitig gereinigt – auf dass im kommenden Frühjahr noch mehr Mehlschwalben in Dübendorf einen Brutplatz finden können.

*Hansruedi Schwarzenbach,
Naturschutzverein Dübendorf*

Ja zum Erhalt der Lebensqualität

Die Stimmberechtigten haben sich für den Erhalt der Lebensqualität und gegen den «Business-Flugplatz Dübendorf» ausgesprochen. Mit dem Ja zum historischen Flugplatz hat die Bevölkerung auch gesagt, dass ihnen die Wohn- und Lebensqualität einige Franken wert ist.

Die dreifache Zustimmung der Bevölkerung in den Standortgemeinden Wangen-Brüttisellen, Volketswil und Dübendorf zeigt die Richtung deutlich auf. Gestärkt durch das Abstimmungsergebnis können sich somit die Stadt- und Gemeinderäte der Anrainergemeinden bei Bund und Kanton für den «historischen Flugplatz mit Werkflügen» einsetzen.

Die positive Haltung der Stimmberechtigten von Dübendorf zur Zonenplanänderung im Bereich Flugplatzrand Nord erlaubt jetzt, die weitere sinnvolle Umnutzung der bestehenden historischen Bauten. Zukunftsgerichtet kann in Dübendorf im grösseren Rahmen geforscht, getestet und entwickelt werden: den ersten Innovationspark-Ansiedlungen steht nun nichts mehr im Weg.

Maja Ziörjen, Dübendorf

Gedanken zum Weltoilettag

Toilettengang, spülen, immer genug Wasser dafür zur Verfügung – alles klar! Nur ist dies nicht überall auf unserer Erde möglich – so wurde es auch in den Radionachrichten am Sonntag, 19. November, dem Weltoilettag 2017 vermeldet.

Was aber tun, wenn es keine Toilette gibt? Wohin mit dem «täglichen Geschäft»? Einfach irgendwohin? Was natürlich alles andere als hygienisch ist.

Seit einigen Jahren setzt ich mich deshalb in Kibera, einem der grössten Slums in Nairobi/Kenya, mit einem Team vor Ort dafür ein, diesem Problem entgegenzuwirken.

Am offiziellen Weltoilettag waren denn auch einige vom Team unterwegs um, fürs Thema zu sensibilisieren. Von Juli 2014 bis Oktober 2017 konnten ausserdem mit Spendenden aus Dübendorf und Umgebung 22 Toiletteneinheiten gebaut werden. Eine Toiletteneinheit besteht jeweils aus drei



Informationen am Weltoilettag für die Bevölkerung in Kibera. Bild: zvg

oder vier Toiletten, wovon eine jeweils von 50 oder mehr Personen benutzt wird, was eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität bedeutet gegenüber dem Zustand ohne Toiletten.

Anfragen zum Bau von weiteren Toiletten gibt es genügend, aller-

dings kann dem Wunsch im Moment nicht nachgekommen werden, weil die Gelder dazu fehlen. Wer sich am Bau von Toiletten beteiligen möchte, kann gerne mit mir Kontakt aufnehmen: www.projekte-frauen-kenya.ch.

Inge Schmidt, Dübendorf

CHLAUSENFEST IN DER ALTRIED

DÜBENDORF: Am Montag, 4. Dezember, findet in der Stiftung Altried ein Chlausenfest statt, das von Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Hottingen organisiert wird. Die Schüler möchten Erfahrungen über die Organisation eines Events sammeln und gleichzeitig den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Freude machen. Das Fest beginnt um 17.45 Uhr. Für Speis und Trank ist gesorgt. Es wird auch ein Besuch des Samichlaus erwartet. Musikalisch wird der Anlass von der Band «White Coffe» untermauert. (red)

Hoffentlich passe ich in einen 60-Liter-Abfallsack

«Grabgebühren in Schwerzenbach steigen nun doch»:
«Glattaler» vom 17. November 2017.

Ja, was sind gerechte Grabgebühren? Diese Frage kann ich nicht beantworten. Dass die Grabgebühren erhöht werden, war aber vorauszusehen, denn irgendwie musste die Gemeinde ja rechtfertigen, wieso die Gebühren von 170 auf 520 Franken erhöht wurden und jetzt auf 300 Franken reduziert werden. Nachvollziehbar sind solche angeblichen Berechnungen nicht, können aber sicher irgendwie belegt werden. Der Gipfel der

Unverschämtheit ist aber die Aussage der Gesundheitsvorsteherin Rahel Hofmann: Man bevorzuge das Verursacherprinzip.

Blöd gelaufen, dass jeder einmal das irdische Leben verlassen muss und dann nach dem Verursacherprinzip entsorgt werden muss. Ich hoffe, dass ich einmal in einen 60-Liter-Abfallsack passe, damit meine Hinterbliebenen mich nicht als Sondermüll zu horrenden Gebühren auf dem Friedhof der Gemeinde Schwerzenbach, in der ich eine anständige Summe an Steuern bezahlt habe, deponieren müssen. *Bruno Juen, Schwerzenbach*

Wir haben die Wahl

«Zwischen Himmel und Hölle»:
«Glattaler» vom 24. November 2017.

Zwischen Himmel und Hölle – Ja, das sind wir buchstäblich alle! Der Himmel wie die Hölle sind biblische Wahrheiten, die, ob wir es glauben oder nicht, Realität sein werden. Gottes Wort informiert sehr klar darüber. Wenn die Rocker Manson und Cooper in der gleichen Halle ihre Auftritte geben wie jeweils am Sonntag der ICF, dann sind dies die Gegensätze dieser Tatsache. Dass wir Menschen die Wahl zwischen Himmel und Hölle haben, steht zum Beispiel auf der allerletzten Seite der Bibel. Nachzulesen empfehlenswert, wie auch ein Besuch in der Samsung Hall – an einem Sonntag!

Werner Morf, Dübendorf

LESERBRIEFE

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlicht der «Glattaler» die Meinungen und Beiträge von Einzelpersonen. Anonyme Briefe werden nicht abgedruckt. Die Länge eines Leserbriefs darf 2700 Zeichen (inklusive Leerschläge) nicht überschreiten.

Die Redaktion